

Das „Rote Kreuz“.

Bericht des I. I. Kommissärs Grafen Traun an den Ministerpräsidenten.

Der I. I. Kommissär für das Oesterreichische Hilfsvereinswesen, Rudolf Graf Traun, erschien vorgestern beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um über die auf den beiden Kriegsschauplätzen und im Hinterlande tätigen Anstalten der freiwilligen Sanitätspflege zu berichten, soweit er diese auf seinen wiederholten Inspektionsreisen kennen gelernt hatte. Graf Traun konnte feststellen, daß die Feldformationen des „Roten Kreuzes“ nunmehr im Gefüge der Anstalten der Militärverwaltung überall eine zweckmäßige Tätigkeit entfalten und daß die Spitäler des „Roten Kreuzes“ im Hinterlande nach allgemeinem Zeugnisse ausgezeichnet funktionieren und überall segensreich wirken. Der Ministerpräsident fügte hinzu, es sei ihm dies auch schon von anderer Seite berichtet worden. Er freute sich, zu hören, daß das gemeinsame Zusammenwirken der Militär-Sanitätsverwaltung mit den Organen und Anstalten der freiwilligen Sanitätspflege sich überall bewährt. Auf die Frage nach dem finanziellen Stande des „Roten Kreuzes“ konnte Graf Traun mitteilen, daß dank der reichen Spenden, die die Bevölkerung in Opferwilligkeit der Gesellschaft gewidmet hat, deren Finanzen einen günstigen Stand aufweisen. Allerdings seien diese Spenden nunmehr fast aufgebraucht; der größte Teil dieser Gelder sei für die Anschaffung von Verbandmaterial und Medikamenten ausgegeben worden. Graf Traun versicherte, die Gesellschaft vom „Roten Kreuze“ werde, sollte sich die Notwendigkeit ergeben, gerne ihr gesamtes Vermögen, das sie ja zum größten Teile für die Zwecke der Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege angesammelt habe, zur tüchtigsten Verbesserung des Loses unserer kranken und verwundeten Soldaten hingeben. Gegenwärtig seien im österreichischen Hinterlande im ganzen Sanitätsanstalten mit nahezu 80.000 Betten dem „Roten Kreuze“ angeschlossen. Davon entfallen auf Wien und Niederösterreich mehr als 20.000 Betten. Diese Spitäler, Pflegestätten usw. werden jedoch nicht durchwegs von den Landes- und Zweigvereinen vom „Roten Kreuze“ erhalten, viele verdanken vielmehr Entstehung und Erhaltung ganz oder teilweise autonomen Körperschaften, geistlichen und weltlichen Korporationen, Komitees oder Einzelpersonen. Nichtsdestoweniger bedeute die Erhaltung der Spitäler für die Landesvereine vom „Roten Kreuze“ allmonatlich eine gewaltige Budgetpost.

Graf Traun berichtete auch über die umfassende Tätigkeit des „Roten Kreuzes“ auf dem Gebiete des Verwundetentransportes per Bahn, des Labedienstes, des Lokalfrantentransportes (mit Ausnahme von Wien, wo ihn die Freiwillige Rettungsgesellschaft besorgt), der beiden Ausrüststellen, der Versorgung der eigenen und der Heeresanstalten mit Verbandzeug, Medikamenten, Labemitteln, Wäsche und warmer Kleidung und betonte, daß das „Rote Kreuz“ die gewaltige Aufgabe nicht hätte erfüllen können, wären ihr nicht aus der Bevölkerung aller Orten Hunderte freiwilliger Arbeitskräfte, Frauen und Männer, als Helfer erstanden, die gleich den ständigen Funktionären und Referenten des „Roten Kreuzes“, die ausschließlich Ehrenämter bekleiden, seit Ausbruch des Krieges in patriotischer Hilfsbereitschaft in der uneigennützigsten Weise in den verschiedenen Dienstzweigen des „Roten Kreuzes“ tätig sind. Graf Stürgkh nahm diese Mit-

teilungen mit Freudigkeit entgegen, dankte dem I. I. Kommissär für seine Tätigkeit und für seinen Bericht auf das wärmste und versicherte, die Regierung werde die Bestrebungen der Oesterreichischen Gesellschaft vom „Roten Kreuze“ und die der gesamten freiwilligen Sanitätspflege, die eine so notwendige und unentbehrliche Ergänzung der militärischen Sanitätspflege bildet, stets auf das kräftigste unterstützen.